



SEPTEMBER
2020

4

Brennpunkt Hitzkirch 2030

5

Gemeindewahlen 2020
Wir übernehmen Verantwortung

17

Eidgenössische und kantonale
Abstimmung ab Seite 17

SEPTEMBER

LIEBE HITZKIRCHERINNEN UND HITZKIRCHER



Ich hoffe, Sie haben trotz der besonderen Umstände den Sommer geniessen können. Wir von der FDP.Die Liberalen sind inzwischen mitten im Endspurt für die Gemeindewahlen, die am 27. September stattfinden. Mein Dank gilt allen, die uns dabei tatkräftig unterstützen: Den Kandidatinnen und Kandidaten, den vielen Ehrenamtlichen, ohne die politische Arbeit auf Gemeindeebene nicht machbar wäre. Und natürlich Ihnen, liebe Wählerinnen und Wähler. Ihre Unterstützung ist nicht selbstverständlich, und ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihr Vertrauen. Sie waren es, die Zukunftsprojekte in Hitzkirch mitgetragen haben, etwa das Umsetzungsprojekt Kindergarten, die Gemeindefusion oder die Realisierung der Mehrzweckhalle. Und nur mit Ihnen ist es gelungen, den attraktiven Steuerfuss in Hitzkirch beizubehalten.

Während den vergangenen vier Jahren haben wir uns von der FDP.Die Liberalen in vielen Arbeits- und Projektgruppen engagiert. Unser Gemeinderat Hugo Beck hat sich schnell und gut als Sozialvorsteher in seine Dossiers eingearbeitet und dazu beigetragen, dass die Gemeinde ihre Zukunft sorgfältig plant, und er hat das gemeindeinterne Krisenmanagement

während der Corona-Krise massgeblich positiv beeinflusst.

Ein Grund zur Freude war das Glanzresultat unseres Ständerates Damian Müller bei seiner Wiederwahl im letzten Herbst. Dies zeigt, dass die überparteiliche und konstruktive Arbeit Früchte trägt. Damian Müller wohnt seit vielen Jahren in Hitzkirch und bleibt mit dem Seetal verbunden, auch wenn er in Bern Politik macht. Gemeinsam wollen wir die Gemeinde Hitzkirch weiterbringen.

Von Ihnen als Wählerin oder Wähler hängt es nun ab, wer künftig im Gemeinderat arbeiten wird. Unsere Kandidaten engagieren sich für ein lebenswertes Hitzkirch. Sie setzen sich für ein funktionierendes Milizsystem und für eine erfolgreiche Verbindung zwischen Beruf und Gemeindearbeit ein. Ich bin von unseren beiden Kandidaten Hugo Beck und Marcel Gavillet überzeugt und blicke dem Wahltag zuversichtlich entgegen. Helfen Sie mit, dass erfahrene, konstruktive und zukunftsorientierte Kräfte unsere Gemeinde gezielt weiterentwickeln können – siehe Brennpunkt 2030.

Ich freue mich sehr, dass wir mit Ihrer Unterstützung rechnen können. Am 27. September zählt Ihre Stimme.

Herzliche Grüsse

Thomas Keller
Präsident der FDP.Die Liberalen Hitzkirch

FDP
Die Liberalen
Hitzkirch

**LESEN,
SCHAUEN UND
VERSTEHEN.**



**Meine Wahl auf
den folgenden Seiten...**

IMPRESSUM

Herausgeber Layout	FDP.Die Liberalen Hitzkirch konkret – werbeagentur diekonkreten.ch
Fotos Druck	Silvan Bircher, Hitzkirch SWS Medien AG PriMedia, Sursee swsmedien.ch
Auflage Ausgabe	2'700 Expl. September 2020

BRENNPUNKT HITZKIRCH 2030

Die Gemeinde Hitzkirch ist mit ihren acht Ortsteilen zweifellos eine attraktive Gemeinde. Jedes Jahr ziehen neue Bewohnerinnen und Bewohner hierher. Sie schätzen den Zentrumscharakter und die gute Infrastruktur genauso wie die wunderschöne Umgebung des Seetals.

Doch wir dürfen uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern müssen dafür sorgen, dass Hitzkirch auch in zehn Jahren noch attraktiv ist. Dazu ist es wichtig, dass wir den kommenden Generationen sichere Arbeitsplätze und gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen bieten, dass unsere Sozialwerke stabil sind und dass die Menschen hier intakte Lebensgrundlagen vorfinden. Diese grossen Ziele gelten selbstverständlich auch im Kleinen, in der Gemeinde. Konkret bedeutet es, dass wir Zukunftsprojekte wie den Bau der Mehrzweckhalle in Hitzkirch innerhalb des Budgets realisieren, damit der Steuerfuss nicht deswegen zusätzlich belastet wird. Dass wir die Kultur mit den Aushänge-

schildern Heidegg, Kommende und «Alte Schmitte» gezielt stärken. Oder dass wir das Dorfzentrum gemeinsam mit den Anwohnerinnen und Anwohnern entwickeln und die attraktive Mischung aus Wohnen und Gewerbe beibehalten. Und natürlich: Dass uns die Entwicklung des Granador-Areals als Vorzeigeprojekt für nachhaltiges Bauen mit innovativer Technologie und eigener Stromproduktion gelingt. Ein solches «Leuchtturm-Projekt» wird weit über die Gemeinde hinaus strahlen.

Hitzkirch muss sich immer wieder neu erfinden, ohne seinen ursprünglichen Charakter zu verlieren. Das schaffen wir nicht im Alleingang, sondern in einer konstruktiven Partnerschaft mit den umliegenden Gemeinden und dem Kanton. Diese Zusammenarbeit gilt es zu vertiefen und das Vertrauensverhältnis zu stärken. Nur so ist es möglich, dass ambitionierte Projekte erfolgreich realisiert werden können. Heute, aber auch in zehn Jahren. Die FDP.Die Liberalen Hitzkirch freuen sich, mit Ihnen die Gemeinde gemeinsam weiterzubringen.



WIR ÜBERNEHMEN VERANTWORTUNG

Sich für die Gemeinde einzusetzen heisst, Verantwortung zu übernehmen, um gemeinsam weiterzukommen. Diese Arbeit hat unmittelbare Folgen auf das tägliche Leben der Bewohnerinnen und Bewohner, etwa: Wann ist die neue Mehrzweckhalle fertig gebaut? Wird ein zusätzlicher Mittagstisch ins Leben gerufen? Steigt womöglich bald der Steuerfuss?

Damit sich in einer Gemeinde etwas bewegt, braucht es immer Überzeugungsarbeit. Das ist manchmal ein ziemlicher Knochenjob. Doch es ist wichtig, dass die Menschen mitbestimmen können, was in ihrer Umgebung passiert. Das Engagement auf Gemeindeebene ist deshalb besonders wertvoll, die

Aufgaben in allen Kommissionen sind enorm wichtig. Es ist nicht nur entscheidend, was im Kanton oder auf Bundesebene passiert, sondern ebenso, dass wir in unserer Gemeinde umsichtig handeln.

Dabei setzen wir auf liberale Werte, zeigen Eigeninitiative und bieten Unterstützung an, wo sie nötig ist. Der gesellschaftliche Zusammenhalt durch Vereine, Kultur- und Sportveranstaltungen macht eine erfolgreiche Gemeinde aus. Dafür lohnt sich ein Engagement!

Ihre FDP.Die Liberalen Hitzkirch und Kandidatinnen und Kandidaten



HUGO BECK IN DEN GEMEINDERAT

GEMEINDERAT HUGO BECK (SOZIALVORSTEHER) IM FOKUS



Der ausgewiesene Finanz- und Wirtschafts-
experte ist seit 2016 Gemeinderat von
Hitzkirch. Er will den eingeschlagenen Weg als
Sozialvorsteher weiterführen und mithelfen,
die grossen Entwicklungsprojekte erfolgreich
umzusetzen. Mit seiner Familie wohnt er in
Müswangen und kennt die Bedeutung der
acht Ortsteile bestens. Zudem verfügt er über
das nötige Wissen, das es braucht, um die
sozialen Folgen der Corona-Krise zu meistern.

Warum kandidieren Sie erneut für den
Gemeinderat?

Hugo Beck: Seit Anfang 2018 setzen wir in der
Gemeinde auf eine klare Strategie, pflegen eine
offene Kommunikation, und die Mitwirkung
der Bevölkerung in wichtigen Projekten wird
gelebt. Dies führt zu Vertrauen und zu besseren
Lösungen für Hitzkirch. Wegweisende Ent-
wicklungsprojekte wie Zentrumsplanung,
Immobilienstrategie, Wohnformen für das
Alter sowie die Umsetzung der Fusion mit Alt-
wis gehen nun in die entscheidende Phase.
Zudem gilt es, die Auswirkungen der Corona-
Zeit in den Bereichen Soziales, Gesundheit und
Finanzen zu bewältigen. Erfahrung, Know-how
sowie funktionierende Netzwerke sind nun
gefragt. Ich bin motiviert, diese Themen für
Hitzkirch anzupacken.

Als Milizpolitiker arbeiten Sie als
Unternehmensberater. Was bringt Ihnen
dieses Wissen in der Politik?

Als Unternehmensberater habe ich gelernt,
zuzuhören, die richtigen Fragen zu stellen,
Menschen und Situationen schnell zu erfassen
und Prioritäten zu setzen. Hitzkirch hat
unglaublich vielfältige, teils auch schwierige
und komplexe Entwicklungsprojekte voran-
zutreiben. Da hilft mir die langjährige
Management-Erfahrung sicher. Diese öffnet
mir auch politische Türen zu regionalen und
kantonalen Fachgremien, was wiederum
inspirierend für die Arbeit als Gemeinderat in
Hitzkirch ist.

Die Coronakrise bringt das Sozialsystem
weiter unter Druck. Wie ist die Gemeinde
Hitzkirch aufgestellt?

Hitzkirch ist robust aufgestellt. In Zusammen-
arbeit mit dem Zentrum für Soziales sorgen
wir tagtäglich für einen fairen, respektvollen
aber auch konsequenten Umgang mit unseren
Klientinnen und Klienten. Das wird sich auch
bei einem Anstieg der Fallzahlen nicht ändern
– dafür stehe ich ein. Finanziell werden uns die
Folgen der Krise herausfordern – so, wie alle
anderen Gemeinden auch. Bereits dieses Jahr
werden die Steuereinnahmen zurückgehen,
während die Soziallasten vorübergehend
ansteigen werden. Der verantwortungsvolle

« ICH HABE GELERNT, ZUZUHÖREN UND DIE RICHTIGEN FRAGEN ZU STELLEN

Hugo Beck, Gemeinderat

Umgang mit den Überschüssen der letzten
Jahre ermöglicht uns aber, dies sozialverträglich
abzufedern und trotzdem in eine massvolle
Entwicklung von Hitzkirch zu investieren.

Wenn es nach Ihnen ginge: Wie sieht
Hitzkirch in einigen Jahren aus?

Die Natur, unser Naherholungsgebiet und
der Zusammenhalt in der Bevölkerung
werden weiterhin im Zentrum stehen. Dazu
müssen wir Sorge tragen. Wir müssen die
Balance finden, unsere Wurzeln in allen
Ortsteilen zu bewahren sowie gleichzeitig die
Entwicklung als Zentrumsgemeinde geschickt
voranzutreiben.

Ich denke an zusätzliche Arbeitsplätze sowie
einige neue Dienstleistungen und Detail-
handelsangebote, etwa im Bereich Schuhen
und Bücher. Historisches möchte ich schützen
– aber auch den Mut haben, moderne Akzente
zu setzen.

Hitzkirch zählt ab kommendem Jahr 6'000
Bewohnerinnen und Bewohner, Tendenz
weiter steigend. Wir müssen uns mit urbanen
Themen und Lebensformen auseinandersetzen
und gezielte Massnahmen ergreifen, z.B. in
der Zentrumsentwicklung oder im Bereich
Tagesstrukturen für junge Familien.

STECKBRIEF

Wohnort	Müswangen
Beruf	Geschäftsführer, Betriebsökonom FH
Familie	Verheiratet mit Christa, Vater von vier erwachsenen Kindern
Hobbys	Reisen, Segeln, Familie

Wo liegen im Ressort Soziales die Schwer-
punkte für die kommenden vier Jahre?

Ein Thema steht klar im Fokus – die Anzahl Bet-
ten für die Langzeit(alters)pflge. Die 97 Betten
in der Chrüz matt müssten aufgrund unserer
demographischen Entwicklung bis im Jahr 2040
mehr als verdoppelt werden. Wenn wir jetzt
nicht handeln, steigen die jährlichen Kosten von
heute 1.2 Mio. CHF auf ca. jährlich 2.6 Mio. CHF
an – und wir müssten trotzdem im Extremfall
bis zu 100 Bewohnerinnen und Bewohner aus
dem Hitzkirchertal für die Pflege in eine andere
Region schicken. Beides wollen wir nicht. Unser
Plan sieht vor, die regionale Spitex stufenweise
zu stärken und den Service bei Bedarf auf 24h
auszubauen. So profitieren alle Ortsteile und
alle Gemeinden des Hitzkirchertales vor Ort.
Mit dieser Massnahme können etliche Betten
für die Langzeitpflege eingespart werden,
und dem Wunsch nach Pflege zu Hause wird
Rechnung getragen. Dies reicht aber nicht,
denn die Spitex kann keine «stationäre Pflege»
übernehmen. Daher das Projekt Stöckli matt
– in unmittelbarer Nähe zur Chrüz matt mit
Zugang zu stationärem Fachpersonal und
ergänzenden Dienstleistungen. Stöckli matt ist
ein Wohnquartier, das in Etappen gebaut wird
und durch Mietzinseinnahmen finanziert wird.
Dies entlastet die Gemeinde und stellt sicher,
dass wir für die Pflege genügend Platz haben.

Welcher Ort in der Gemeinde gefällt Ihnen
ganz besonders?

Für mich sind es die Menschen, die
persönlichen Begegnungen sowie die vielen
kleinen Momente, die einen Ort zu etwas
Besonderem machen. Dennoch: Die Sicht
vom Schloss Heidegg auf den Baldeggersee
mit der vorgelagerten Rebkultur ist schon
traumhaft.

Welche Hobbies pflegen Sie?

Ich bin seit 2 Jahren begeisterter E-Biker
und entdecke das Seetal von einer neuen
Seite. Zudem geniessen meine Frau Christa
und ich viele sommerliche Wochenende in
unserem Bungalow und auf dem Segelschiff
am Neuenburgersee.

GEMEINDERATSKANDIDAT «VON MARCEL ZU MARCEL»

Um die Jahrhundertwende zum 19. Jahrhundert war es ein beliebtes Gesellschaftsspiel, Fragebögen auszufüllen. Zwei Mal in seinem Leben, mit 14 und mit 21 Jahren, füllte Marcel Proust (französischer Schriftsteller 1871 – 1922, «Auf der Suche nach der verlorenen Zeit») den Fragebogen aus, der heute nach ihm benannt ist. Die legendären und geistreichen Fragen geben Einblick in die Persönlichkeit des Antwortenden. Gemeinderatskandidat Marcel Gavillet hat sich einigen dieser Fragen gestellt – lernen Sie ihn besser kennen!

Wo möchten Sie leben?

Marcel Gavillet: Ich fühle mich in der Schweiz sehr wohl.

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Diese Frage ist in der Vollkommenheit wohl kaum zu beantworten, wenn ich aber zusammen mit meiner Frau und einer Tasse Milchkaffee am frühen Sonntagmorgen auf unserer Terrasse sitze und den Blick auf den wunderschönen Baldeggersee genieße, dann ist das sicher irdisches Glück.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Fehler können passieren. Wenn man aus einem Fehler lernt, kann ich das immer entschuldigen.

Was ist für Sie das grösste Unglück?

Wenn jemandem aus meiner Familie etwas zustossen würde.

Ihre liebsten Romanhelden?

Jack Ryan aus den Politthrillern gefällt mir in seiner Rolle ganz gut.

Ihre Lieblingsheldin in der Wirklichkeit?

Meine Mathelehrerin aus dem Betriebswirtschaftsstudium hat mich als Fachperson sehr überzeugt. Da ich immer gerne mit Zahlen gearbeitet habe, war das eine gute Kombination.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau am meisten?

Dieselben wie bei einem Mann: Intelligenz, Loyalität, Verlässlichkeit und Humor

Ihre Lieblingstugend?

Gut schweizerisch: Pünktlichkeit.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Mit meiner Frau zusammen Golf spielen.

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Dass sie da sind, wenn es draufankommt.

Ihr grösster Fehler?

Ich kann leider kein Instrument spielen. Klavier wäre der Traum.

Was verabscheuen Sie am meisten?

Wenn jemand nicht mit offenen Karten spielt.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Ich bewundere grundsätzlich alle Reformen, weil sie zeigen, dass sich Menschen weiterentwickeln.



REFORMEN ZEIGEN, DASS SICH MENSCHEN WEITERENTWICKELN

Marcel Gavillet, Gemeinderatskandidat

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Golf spielen mit einstelligem Handicap.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

Offen für das, was kommt.

Ihr Motto?

Frei nach John F. Kennedy: Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern was du für dein Land tun kannst!

STECKBRIEF

Wohnort	Retschwil
Beruf	Betriebsökonom FH
Familie	Verheiratet mit Joséphine, Vater von vier erwachsenen Kindern
Hobbys	Natur, Golf





GESTALTEN STATT VERWALTEN

PRÄSIDENT CONTROLLING-KOMMISSION – THOMAS KELLER

Die Controlling-Kommission pflegt die Verbindung zwischen der Bevölkerung und dem Gemeinderat. Sie wird zur Begleitung der politischen Planung, zur Vorberatung der Rechtsetzung und der Finanzgeschäfte sowie zur Überprüfung der Geschäftstätigkeit des Gemeinderates beratend hinzugezogen.

Thomas Keller gilt als Brückenbauer zwischen den politischen Parteien und ist stets bestrebt, konstruktive Kompromisse zu finden. Er kann jedoch auch unangenehme Punkte ansprechen, wenn es die Situation erfordert. Aus diesen Gründen ist er für das Amt des Präsidenten der Controlling-Kommission der ideale Kandidat. Da er der einzige Kandidat für das Präsidium war, ist er in stiller Wahl gewählt. Mit dem Gemeinderat will er sachlich, konstruktiv und lösungsorientiert zusammenarbeiten.

Die Mitglieder der Controlling-Kommission treffen sich gegen acht Mal und mindestens zwei Mal im Jahr zu einem Austausch mit dem Gemeinderat.

Intensive Schnittstellen ergeben sich insbesondere im Zusammenhang mit der regelmässig anfallenden Erstellung der Budgets, mit Aufgaben- und Finanzplänen, Legislatur- und Jahresprogrammen sowie weiteren Finanzgeschäften.

Für Thomas Keller ist klar, dass sich die Gemeinde behutsam weiterentwickeln muss: «Die Controlling-Kommission soll ein Sparringpartner sein, mit dem der Gemeinderat vor einer Entscheidung diskutieren kann.» Auch wenn eine Gemeinde anders als die Wirtschaft funktioniere, müsse die Devise lauten: «Gestalten statt verwalten.» Thomas Keller möchte die Controlling-Kommission künftig noch stärker als Kompetenzzentrum für die Bürgerinnen und Bürger etablieren. Er ist überzeugt: «Dieses Engagement lohnt sich für beide Seiten.»

STECKBRIEF

- Ortsteil Hitzkirch
- Ausbildung/Beruf Manager ad interim
- Zivilstand Partnerschaft, 2 erwachsene Kinder
- Hobbys Golf, Natur, Reisen

IM SEETAL ANGEKOMMEN

CARMEN MOSIMANN IN DIE CONRTOLLINGKOMMISSION



Wie so oft war es der Job des Ehemannes, der Carmen Mosimann 2014 zum Umzug in die Innerschweiz veranlasst hatte. Aufgewachsen ist die 35-Jährige im thurgauischen Sirnach, gleich an der Grenze zum Kanton St. Gallen. Ihren Ostschweizer Dialekt hat sie sich zwar bewahrt, aber inzwischen kommen ihr auch Ausdrücke wie «rüdig schön» über die Lippen.

Kein Zweifel: Carmen Mosimann ist im Seetal angekommen. Seit sechs Jahren wohnt sie mit ihrem Mann und den beiden Kindern in Gelfingen. Hier konnten sie ihren Traum vom Eigenheim verwirklichen. Und hier geht die Tochter in die Primarschule, der Sohn in den Kindsgi. «Mit Kindern fällt es natürlich leichter, Kontakte zu knüpfen», sagt Carmen Mosimann. Aber die Menschen seien generell sehr freundlich und hilfsbereit: «Wir fühlen uns unglaublich wohl hier.»

Carmen Mosimann steht stellvertretend für eine neue Generation von FDP-Frauen: Sie vereinbaren Beruf, Politik und auch Familie. Sie glaube an das altbewährte Schweizer Milizsystem und sei deshalb einer politischen Partei beigetreten, erklärt Carmen Mosimann. «Die Wahl fiel relativ rasch auf die FDP: In gesellschaftlichen und umweltpolitischen Fragen vertritt die Partei fortschrittliche Positionen. In wirtschaftspolitischen Fragen ist die Haltung liberal und das muss weiter gefördert werden.» Nun kandidiert sie als Mitglied der Controllingkommission.

Neben der Familienarbeit arbeitet sie 50 Prozent als Bankfachfrau bei der Hypothekarbank in Lenzburg. Sie ist als Fachspezialistin VSB (Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken) dafür verantwortlich, dass alle Weisungen, Richtlinien und Eröffnungsprozesse eingehalten werden. Zuvor arbeitete sie als Stv. Teamleiterin Finanzierung bei der Zürcher Kantonalbank und war zuständig für die Prüfung des Kreditgeschäftes. Durch ihren beruflichen Werdegang konnte Carmen Mosimann in diverse Bankgeschäfte Einblick erhalten und ein gutes Knowhow rund um Finanzgeschäfte aller Art aufbauen. «Zahlen, Geldflüsse und Finanzierungen haben mich schon immer interessiert», sagt sie. Dieses Verständnis kommt ihr in der politischen Arbeit, in der es häufig um Budgets und Vorgaben geht, natürlich zugute.

In der politischen Arbeit auf Gemeindeebene stecke viel Knochenarbeit, führt sie aus. «Man muss Menschen, die man gut kennt und mit denen man täglich zu tun hat, von einem Anliegen überzeugen.» Alles sei sehr unmittelbar, aber das mache gerade auch den Reiz aus. Sie hofft, durch ihr Engagement insbesondere jüngere Frauen für Politik zu begeistern. Denn es lohne sich auf jeden Fall, sich für das Seetal zu engagieren, sagt sie und lacht: «Es ist einfach rüdig schön hier!»

STECKBRIEF

- Ortsteil Gelfingen
- Ausbildung/Beruf Bankfachfrau, Fachspezialistin VSB
- Zivilstand Verheiratet, 2 Kinder (7 und 5)
- Hobbys Lesen, Wandern, Kreativ sein, Familie

BEKANNTE GESICHTER FÜR DIE BÜRGERRECHTSKOMMISSION

Die Gemeinde Hitzkirch besteht in der heutigen Form seit 2009. Denn die Gemeinden Gelfingen, Hämikon, Hitzkirch, Mosen, Müswangen, Retschwil und Sulz haben damals fusioniert. Ab nächstem Jahr wird auch Altwis dazugehören.

Aufgabe der Politik ist es, dafür zu sorgen, dass sich möglichst alle Bewohnerinnen und Bewohner mit der Gemeinde identifizieren können und sich hier zu Hause fühlen. Einen wichtigen Beitrag zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern leistet dabei die Bürgerrechtskommission (BRK). Sie erfüllt alle Aufgaben, die das Bürgerrechtsgesetz den Gemeinden im Zusammenhang mit den Einbürgerungen ausländischer Gesuchsteller zuweist. So prüft die BRK, ob die Gesuchsteller die gesetzlichen Anforderungen erfüllen, insbesondere, ob sie einen guten Ruf geniessen, in den örtlichen Verhältnissen eingegliedert sind und unsere Rechtsordnung respektieren.

Im weiteren prüft die BRK den Integrationsstand der Gesuchsteller aufgrund der Akten, Einbürgerungsberichten und Einbürgerungsgesprächen und beurteilt die einzelnen Kriterien wie Deutschkenntnisse, Staatskundenkenntnisse und wo der Lebensmittelpunkt der Betroffenen liegt.

Dieses Engagement erfordert einiges an Fingerspitzengefühl. Es gilt, den Menschen hinter den Gesuchen gerecht zu werden. Zuweilen muss die BRK auch einen harten Entscheid treffen, was bei den Betroffenen naturgemäss auf wenig Verständnis stösst. Wichtig ist dabei, dass die Verfahren jederzeit fair und ohne Vorurteile ablaufen. Dafür stehen wir von der FDP.Die Liberalen ein.

«ES GEHT IMMER UM MENSCHEN. WIR HABEN ES IN DER HAND, SIE BEI DER INTEGRATION ZU UNTERSTÜTZEN.»



STECKBRIEF

Ortsteil	Hitzkirch
Ausbildung/Beruf	Servicetechniker
Zivilstand	Ledig
Hobbys	Guggenmusik und Snowboard

«WIE EIN ENTSCHEID ZUSTANDE GEKOMMEN IST, MUSS FÜR ALLE NACHVOLLZIEHBAR SEIN.»



STECKBRIEF

Ortsteil	Hämikon
Ausbildung/Beruf	Leiter Einkauf/ Materialwirtschaft
Zivilstand	Verheiratet, 2 erwachsene Kinder
Hobbys	Fussball und Singen

«ICH SETZE MICH EIN FÜR FAIRNESS UND KLARE ENTSCHEIDE.»



STECKBRIEF

Ortsteil	Hämikon
Ausbildung/Beruf	Anwendungstechniker
Zivilstand	Verheiratet, 2 erwachsene Kinder
Hobbys	IT Admin

VERANSTALTUNGS- KALENDER

FDP.DIE LIBERALEN HITZKIRCH

Infolge Corona verzichten wir auf öffentliche Anlässe. Weil Sie uns wichtig sind, stellen wir uns hier persönlich vor. Selbstverständlich können Sie uns auch direkt anschreiben: info@fdp-hitzkirch.ch oder www.fdp-hitzkirch.ch



27.9.2020

Wahlsonntag.
Ihre Stimme zählt,
bringen wir Hitzkirch
gemeinsam weiter



16.11.2020

Herbstversammlung
19.00 Uhr, Weingut Heidegg
Peter Schuler Gelfingen

SIE MACHEN DIE STIMMABGABE MÖGLICH

DIE URNENBÜROMITGLIEDER WURDEN STILL GEWÄHLT. HERZLICHE GRATULATION!

«IM URNENBÜRO IST EXAKTES ARBEITEN WICHTIG.»

URSULA
WIDMER-TROXLER



STECKBRIEF

Ortsteil Gelfingen
Ausbildung/Beruf Sachbearbeiterin ID/Customer Service
Zivilstand Verheiratet, 2 Kinder (12 und 10)
Hobbys Lesen, Biken, Wandern, Familie, Sport

«UNSERE ARBEIT IST NÖTIG, DAMIT DIE BÜRGERRECHTE GELEBT WERDEN KÖNNEN.»

MONIKA
FESSLER-ALIG



STECKBRIEF

Ortsteil Hämikon
Ausbildung/Beruf Bäuerin/Pflegehilfe Sekretärin
Zivilstand Verheiratet, 3 erwachsene Kinder
Hobbys Skifahren und Natur

«NATÜRLICH MUSS ICH MICH BEIM STIMMENZÄHLEN KONZENTRIEREN, ABER NACHHER BLEIBT IMMER ZEIT FÜR EINEN AUSTAUSCH MIT DEN KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN.»

EVELINE
BÜRGI



STECKBRIEF

Ortsteil Gelfingen
Ausbildung/Beruf Aerobic-Instruktorin/Kauffrau
Zivilstand Verheiratet, 2 erwachsene Kinder
Hobbys Aerobic und Volleyball

«OB URNENBÜRO ODER GEMEINDERAT – DIE ARBEIT FÜR UNSERE GEMEINDE UND SOMIT FÜR UNSERE GESELLSCHAFT IST WICHTIG.»

MANUELA
WIDMER-FADEN



STECKBRIEF

Ortsteil Gelfingen
Ausbildung/Beruf med. Praxisassistentin/ Spielgruppenleiterin
Zivilstand Verheiratet, 3 Kinder (16, 14 und 11)
Hobbys Aerobic, Spazieren, Familie

«DIESES ENGAGEMENT BRAUCHT MUT»

NOMINATIONSVERSAMMLUNG VOM 29. JUNI 2020 – MIT NATIONALRÄTIN PETRA GÖSSI

«Sehr gerne bin ich der Einladung von Damian Müller, Ständerat des Kantons Luzern, an die Nominationsversammlung der FDP.Die Liberalen in Hitzkirch gefolgt. Durch meine Präsenz in den Gemeinden will ich unterstreichen, wie wichtig das Engagement an der Basis ist. Von den Parteikolleginnen und -kollegen, aber auch vom Publikum in Hitzkirch wurde ich sehr herzlich empfangen. Ich hatte die Gelegenheit, unsere Kandidatinnen und Kandidaten persönlich kennenzulernen und ihnen zu danken. Denn ihr Engagement verdient Respekt. Mit ihren Kandidaturen exponieren sie sich. Das braucht Mut.

An der Nominationsveranstaltung habe ich zudem die Gelegenheit genutzt, unsere «Enkel-Strategie» vorzustellen. Damit wollen wir von

der FDP.Die Liberalen erreichen, dass auch die nachkommenden Generationen sichere Arbeitsplätze und beste wirtschaftliche Rahmenbedingungen vorfinden, auf stabile Sozial- und Vorsorgewerke bauen können und intakte Lebensgrundlagen im Bereich Umwelt, Infrastruktur und Energieversorgung antreffen. Ich bin überzeugt, dass sich dieses Engagement für eine lebenswerte Zukunft lohnt – auch im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen.»

Herzlich

Petra Gössi
Nationalrätin und Präsidentin der FDP.Die Liberalen Schweiz



FDP

Die Liberalen
Hitzkirch

WIR BRAUCHEN KEINE
BESSERWISSE,
SONDERN
BESSERMACHER!



**Jetzt gemeinsam
die FDP.Die Liberalen
Hitzkirch wählen!**



WER NICHT STIMMT, WIRD BESTIMMT!

AM 27. SEPTEMBER 2020 BESTIMMEN WIR UNSERE VERTRETERINNEN
UND VERTRETER IN UNSERER GEMEINDE.

Wegen des Coronavirus hatte der Bundesrat auf die Durchführung der Volksabstimmung vom 17. Mai verzichtet. Angesichts der epidemiologischen Entwicklung hat der Bundesrat für den 27. September wieder eine Volksabstimmung angesetzt. Fünf eidgenössische Vorlagen und eine kantonale kommen zur Abstimmung.

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen Überblick zu den Sachvorlagen. Bestimmen Sie mit und gestalten Sie unsere Zukunft, damit wir gemeinsam weiterkommen.

BEGRENZUNGSINITIATIVE

«FÜR EINE MASSVOLLE ZUWANDERUNG»

Einmal mehr hat die SVP eine Initiative zur Personenfreizügigkeit lanciert. Sie trägt den Namen «Für eine massvolle Zuwanderung» und würde nach einer Annahme die heute geltende Personenfreizügigkeit mit den Ländern der Europäischen Union (EU) beenden. Auch könnten keine neuen völkerrechtlichen Verträge abgeschlossen werden, die solche Freizügigkeitsrechte beinhalten. Für die Umsetzung gibt die Initiative dem Bundesrat ein Jahr Zeit, um mit der EU über die Beendigung der Personenfreizügigkeit zu verhandeln. Falls sich Bundesrat und EU nicht einigen und die Personenfreizügigkeit nach diesem Jahr noch immer in Kraft ist, muss der Bundesrat die Per-

sonenfreizügigkeit innerhalb eines weiteren Monats einseitig künden.

Wegen der so genannten Guillotine-Klausel wird mit der Kündigung der Personenfreizügigkeit automatisch gleich das gesamte Vertragspaket der Bilateralen I gekündigt. Die Bilateralen I regeln die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei Handel, Bildung und Forschung, Landwirtschaft, Landverkehr oder bei der Luftfahrt. Durch diese Kündigung verlieren Schweizerinnen und Schweizer das Privileg, unbürokratisch eine Arbeit in den Vertragsstaaten aufzunehmen und sich dort niederzulassen. Für Schweizer Unternehmen wird der Zugang zu qualifizierten Fachkräften aus dem EU-Ausland durch bürokratische Hürden (Kontingente) erschwert. Die Kündigung der Bilateralen I kostet pro Person durchschnittlich rund 3200 Franken an Einkommen pro Jahr, wie eine Untersuchung der Bertelsmann-Stiftung 2019 ausrechnete. Sowohl Bundesrat als auch National- und Ständerat lehnen die Initiative ab. **Entsprechend empfiehlt die FDP am 27. September eine Ablehnung der Kündigungsinitiative.**



IN KÜRZE

Die FDP hat sich gegen die Kündigungsinitiative ausgesprochen, weil die Initiative...

- ...die Kündigung unserer bilateralen Verträge bedeutet.
- ...ein Hochrisiko-Experiment in wirtschaftlich unsicheren Zeiten bedeutet.
- ...die stabile Beziehung mit unserer wichtigsten Handelspartnerin aufs Spiel setzt.
- ...dem Forschungsstandort Schweiz schadet.

JAGDGESETZ

REVISION DES JAGD- UND WILDTIERSCHUTZGESETZES

Am 27. September 2020 stimmen wir über die Revision des Jagdgesetzes ab. Das geltende Jagdgesetz stammt aus dem Jahr 1986. Die Revision des Gesetzes nimmt sich der Artenvielfalt an, die in den letzten Jahren stark unter Druck geraten ist. Es dient dazu, verschiedene Wildtiere und ihren Lebensraum besser zu schützen. Wildtierschutzgebiete, Zugvogelreservate und Wildtierkorridore werden stärker als bisher gefördert, wodurch die Lebensräume von freilebenden Wildtieren verbessert und die Artenvielfalt gestärkt werden.

Zudem sind mit der Rückkehr des Wolfes und dessen wachsender Population neue Probleme entstanden. 2019 lebten rund 80 Wölfe in unserem Land, die jährlich zwischen 300 bis 500 Tiere reissen. Betroffen sind auch Herden, die von Zäunen oder Hunden geschützt werden, denn Wölfe lernen, Schutzmassnahmen zu umgehen. Auch verlieren manche Wölfe die Scheu vor Siedlungen. Solche Konflikte, die mit dem wachsenden Bestand verschiedener Raubtiere einhergehen, sollen mit dem revidierten Jagdgesetz gelindert werden.

Zentral bei der Gesetzesänderung sind föderalistische Elemente, dank denen die Kantone mehr Kompetenzen erhalten. Diese erlauben es ihnen, eigene, massgeschneiderte Lösungen für Bedrohungen oder Schäden von Tier und Umwelt zu finden. Sie können eigene Gesetze erlassen, um geschützte Tierbestände zu regulieren, bevor diese einen effektiven Schaden angerichtet haben. Trotz neuen kantonalen Kompetenzen müssen genaue Bedingungen erfüllt sein, bevor die Population eines geschützten Tieres reguliert werden darf.

Gegen die Gesetzesvorlage wurde von diversen Umweltverbänden, der SP und den Grünen das Referendum ergriffen. Bundesrat, National- und Ständerat unterstützen das Gesetz. **Auch die FDP empfiehlt Ihnen am 27. September die Gesetzesrevision zur Annahme.**



IN KÜRZE

FDP hat sich für die Änderung des Jagdgesetzes ausgesprochen, weil es...

- ...den Föderalismus stärkt.
- ...Tierbestände kontrolliert und schützt.
- ...das Nebeneinander von Tier, Mensch und Umwelt sichert.



ÄNDERUNG DES BUNDESGESETZES



Heute wird der Zweitverdienst ab einem bestimmten Einkommen so hoch besteuert, dass er sich nicht mehr lohnt. Dies führt dazu, dass Paare sich die Betreuung von Kindern häufig nicht aufteilen und nur ein Elternteil arbeitet. Deshalb haben Bundesrat und Parlament die Vorlage «Steuerliche Berücksichtigung der Kinderdrittbetreuungskosten» erarbeitet. Bei diesem Gesetz geht es darum, dass Eltern künftig die Kosten für die Kinderdrittbetreuung von heute 10'100 Franken auf neu bis zu 25'000 Franken pro Jahr und Kind bei der direkten Bundessteuer (DBST) abziehen können. Auch die allgemeinen Kinderabzüge werden

von 6'500 Franken auf 10'000 Franken erhöht. Somit steigt der Anreiz für Frauen, nach der Schwangerschaft wieder einer Erwerbsarbeit nachzugehen. Dieses familienfreundlichere Steuersystem leistet einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Es unterstützt den Weg zu mehr Gleichberechtigung und bietet den Eltern Wahlfreiheit bei der Kinderbetreuung.

Kurzfristig führt die Massnahme bei der direkten Bundessteuer zwar zu Mindereinnahmen von rund 10 Millionen Franken. Langfristig ist aber davon auszugehen, dass sich die Massnahme aufgrund der positiven Beschäftigungsimpulse selbstfinanziert. Laut Bundesrat ist kurz- bis mittelfristig nämlich mit einer Zunahme von schätzungsweise 2'500 Vollzeitstellen zu rechnen. Die SP hat das Referendum gegen die Vorlage ergriffen. Bundesrat, National- und Ständerat haben sich für die Erhöhung der Fremdbetreuungs- und Kinderabzüge ausgesprochen. **Auch die FDP empfiehlt Ihnen am 27. September die Vorlage zur Annahme.**



IN KÜRZE

- Die FDP ist für die Vorlage „Erhöhung Fremdbetreuungs- und Kinderabzüge“, weil
- ...die Vorlage hilft, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie voranzubringen.
 - ...die Vorlage dazu beiträgt, das inländische Arbeitskräftepotential auszuschöpfen.
 - ...der Missstand der Doppelbelastung behoben werden muss.

BESCHAFFUNG NEUER KAMPFJETS

ZUM SCHUTZ UND VERTEIDIGUNG DES LUFTRAUMS

Der Bundesrat und das Parlament wollen die Luftverteidigung erneuern. Während die Flugzeuge aus dem Jahr 1996 (F/A-18 Hornet) im Jahr 2030 an das Ende ihrer Nutzungsdauer gelangen, sind die 1978 beschafften Flugzeuge (F-5E Tiger) bereits heute veraltet. Im Ernstfall wären sie gegen ein modernes Kampfflugzeug völlig chancenlos. Der Bundesrat und das Parlament haben daher eine Vorlage ausgearbeitet, welche die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge regelt. Nach deren Vorschlag soll die Schweiz ihre aktuellen Kampfflugzeuge für maximal 6 Milliarden Franken durch neue ersetzen. Der Bundesrat wird den neuen Flugzeugtyp nach der Abstimmung festlegen.

Werden die alten Kampfflugzeuge nicht ersetzt, ist der Schweizer Luftraum ab 2030 ungeschützt. Damit ist die ganzheitliche Sicherheit der Schweiz gefährdet. Diese wird durch einen ganzen Verbund gewährleistet: Mithilfe von Ambulanz, Polizei, Feuerwehr und der Armee als Sicherheitsreserve auf dem Boden und Flugzeugen zum Schutz in der Luft. Alle Massnahmen, die zum Schutz beitragen, sind wichtig. Kampfflugzeuge gewährleisten den Luftpoliciedienst. Überqueren Flugzeuge ohne Erlaubnis die Schweizer Grenze, können die-

se kontrolliert und zur Umkehr oder Landung gezwungen werden. Pro Jahr gibt es rund 40 Fälle, in denen ein Luftfahrzeug die Lufthoheit verletzt, die Luftverkehrsregeln missachtet oder sich in einem Notfall befindet, was alles einen Einsatz nach sich zieht.

Schliesslich ist die Sicherheit ein wichtiger Grundpfeiler für Stabilität und bildet somit die Basis für eine gesunde gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes. Entsprechend wichtig ist die Fähigkeit, mithilfe von neuen Kampfflugzeugen den Schweizer Luftraum über Produktionsanlagen, Forschungslabors, Logistikterminals und Bildungseinrichtungen schützen zu können. Dies bietet Unternehmen die Vertrauensbasis, die für Investitionen und Arbeitsplätze in der Schweiz nötig sind.

Gegen die Vorlage hat die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) das Referendum ergriffen. Sie werden von der SP und den Grünen unterstützt. Bundesrat, National- und Ständerat haben sich für die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge ausgesprochen. **Auch die FDP empfiehlt Ihnen am 27. September die Vorlage zur Annahme.**



IN KÜRZE

- Die FDP ist für die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge und damit für...
- ...den Schutz des Luftraumes.
 - ...eine Einhaltung der bewährten Sicherheitskette.
 - ...die Erfüllung unseres Verteidigungsauftrags.
 - ...den Schutz des Wirtschaftsstandortes Schweiz.



ERWERBSERSATZ- ORDNUNG (EO)

FÜR EINEN VERNÜNFTIGEN VATERSCHAFTSURLAUB

Ich mag es jedem frisch gebackenen Vater von Herzen gönnen, wenn er Papi-Urlaub beziehen kann. Doch das kann er auch ohne die Initiative. Denn gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, wie sie nach der Corona-Krise auf uns zukommen, ist nicht alles, was wünschenswert ist, auch nötig. In der Diskussion um einen Papi-Urlaub wird nämlich ausgeblendet, dass bereits jetzt hunderttausende Väter in der Schweiz auch ohne staatliches Diktat von attraktiven Firmen- und Branchen-Lösungen profitieren und in den Genuss grosszügiger Papi-Urlaube kommen. Dies zeigt ein Bericht des Bundesrats deutlich auf.

Nach der Corona-Krise dürfte der Bund im laufenden Jahr ein rekordverdächtiges Minus von 30 Milliarden Franken ausweisen und die Finanzierungslücken in den lohnbeitragsfinanzierten existenzsichernden Sozialwerken – allen voran der AHV – werden grösser und grösser. Alleine in der AHV droht eine von Jahr zu Jahr wachsende Finanzierungslücke. 2035 soll sie mehr als 10 Milliarden Franken betragen – pro Jahr!

Mit den knapper werdenden öffentlichen Geldern sollten wir jenen Menschen helfen, die wirklich Unterstützung benötigen und in ihrer Existenz gefährdet sind. Das gilt längst nicht für alle frisch gebackenen Väter! Sehr oft gilt das aber für über 60-jährige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die ihren Job verlieren, ausgesteuert werden und über 20 Jahre in der Schweiz gearbeitet, Steuern und Lohnbeiträge bezahlt haben. Geht es nach dem Willen von Bundesrat und Parlament, sollen künftig diejenigen unter ihnen, die nicht über Vermögen ver-

fügen, in der Höhe der Ergänzungsleistungen eine Überbrückungsleistung erhalten. Nicht alle – aber diejenigen, die zur Finanzierung ihrer Existenz wirklich darauf angewiesen sind. Diese klare Fokussierung führt dazu, dass diese neue Sozialleistung – im Unterschied zum Vaterschaftsurlaub – eine echte Lücke im System der Existenzsicherung schliesst. Das ist in meinen Augen sinnvolle Sozialpolitik, und deshalb unterstütze ich die Überbrückungsrente. Ein staatlich finanzierter Papi-Urlaub ist dagegen angesichts der aktuellen Situation nicht nötig. **Ich empfehle Ihnen, NEIN zu stimmen.**

Beitrag von
Damian Müller,
Ständerat Kanton Luzern

«NICHT ALLES, WAS
WÜNSCHENSWERT IST,
IST AUCH NÖTIG»



NEIN ZUM UNNÖTIGEN FORMULARZWANG

VOLKSINITIATIVE «FAIR VON ANFANG AN, DANK TRANSPARENTER VORMIETE!»

Am 27. September 2020 stimmen wir über die Volksinitiative «Fair von Anfang an, dank transparenter Vormiete» des Mieterinnen- und Mieterverbandes Luzern ab. Eine Annahme hätte zur Folge, dass alle neuen Mieterinnen und Mieter von Wohnräumen mit einem Formular über den bisherigen Mietzins informiert werden müssten, sobald der Leerbestand an Wohnungen im Kanton Luzern unter 1.5 Prozent liegt. Damit erhoffen sich die Initianten eine mietzinsdämpfende Wirkung. Gut gemeint, aber völlig verfehlt. Die Initiative ist bürokratisch und wirkungslos. Das Mietwesen wird mit diesem Formularzwang noch bürokratischer als es heute schon ist. Hinzu kommt, dass der Kanton jährlich feststellen müsste, ob der prozentuale Leerbestand an Wohnungen unter- oder überschritten wird. Dies führt zu einem Hin und Her betreffend der Verwendung des Formulars und damit letztlich zu Verunsicherung. Auch ist die Initiative unnötig. Es besteht kein flächendeckender Wohnungsmangel im Kanton Luzern. Der prozentuale Anteil an leer stehenden Mietwohnungen steigt und die Mietzinse sinken tendenziell. Schliesslich ist zu bemerken, dass Wohnungsmangel nur mit einem ausreichenden Angebot an entsprechenden Wohnungen zu beheben ist anstatt mit fragwürdigen Massnahmen zur Dämpfung der Mietzinsentwicklung. Ein Blick über die Kantonsgrenze hinaus zeigt denn auch: In Kantonen mit Formularpflicht wie es der Kanton Zug kennt, konnte keine dämpfende Wirkung festgestellt werden. Der Kanton Nidwalden hat die Formularpflicht sogar kurzerhand wieder abgeschafft! **Deshalb sagen Regierungsrat und Kantonsrat klar Nein zu diesem unnötigen Formularzwang.**

Jacqueline Theiler
Parteipräsidentin
FDP.Die Liberalen Luzern

**WIR ÜBERNEHMEN
VERANTWORTUNG.**

**HUGO
BECK**

in den Gemeinderat

**MARCEL
GAVILLET**

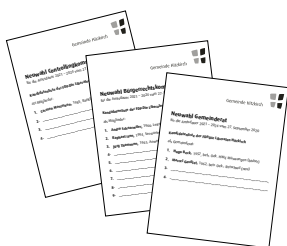
in den Gemeinderat

fdp-hitzkirch.ch

SONNTAG
27
SEPTEMBER

RICHTIG WÄHLEN

HITZKIRCH WEITERBRINGEN.



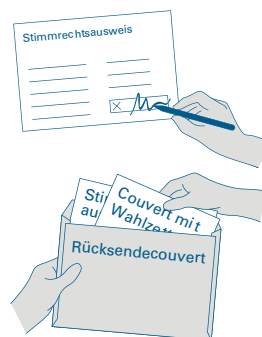
FDP-Listen unverändert übernehmen

Die FDP-Listen für Gemeinderat, Controlling- und Bürgerrechtskommission unverändert übernehmen. (Präsident der Controllingkommission und das Urnenbüro wurde bereits still gewählt.)



Listen ins grüne Couvert verpacken

Alle Listen zusammen ins kleine grüne Couvert legen und dieses zukleben.



Rücksendecouvert an die Gemeinde senden

Das kleine grüne Couvert zusammen mit dem unterschriebenen Stimmrechtsausweis ins grosse graue Rücksendecouvert legen, zukleben und an die Gemeinde senden.